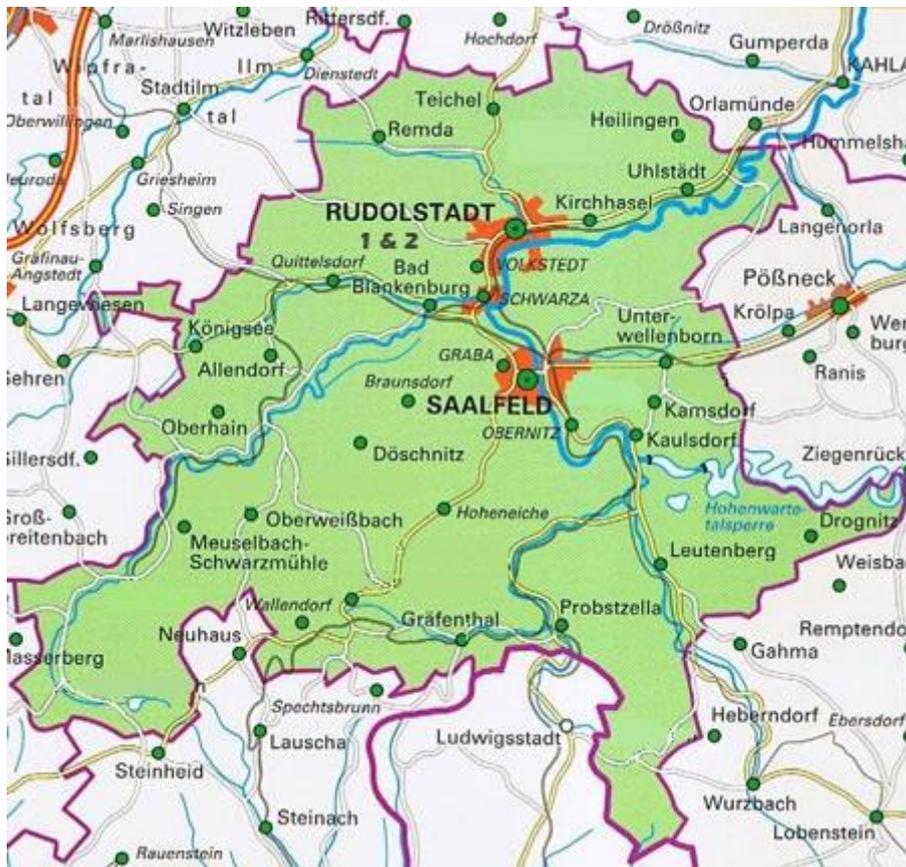


# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**Mai 2024**

## Orgelgottesdienst in der Stadtkirche

**Rudolstadt.** Am Sonntag lädt die Kirchengemeinde Rudolstadt zu einem Orgelgottesdienst um 10 Uhr in die Stadtkirche ein. „Der Sonntag Rogate (Bittet oder Betet) erinnert an die Bittumgänge auf den Feldern für eine gute Ernte und ermutigt uns auch heute zum Gebet und zur Fürbitte“, heißt es in einer Mitteilung. Das wichtigste und berühmteste Gebet der Christenheit (Vaterunser) hat Martin Luther vertont und in Versform gebracht.

KMD Frank Bettenhausen spielt über dieses Lied „Vater unser im Himmelreich“ Kompositionen von Bach, Böhm und Reger. Die Predigt hält Pfarrer Martin Krautwurst. *red*

# Catharinau feiert 950-Jähriges

Wann und wie der Ort feiert und warum das Jubiläum nicht ganz rund ist, erzählen Mathias Stöttler, Ina Schulz und Michael Grebe

Mit einem mehrtägigen Fest reiht sich Catharinau in die Orte des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt ein, die ihre Jubiläen groß feiern wollen. Die Flyer sind bereits gedruckt. Unter der Überschrift „Catharinau feiert 950 Jahre“ sind die Veranstaltungshöhepunkte festgehalten.

An einer überdachten Sitzgruppe zeigen Mathias Stöttler, Ina Schulz und Michael Grebe die Flyer. Eine Thermoskanne mit Kaffee steht auf dem Tisch, Milch, Zucker und vier Tassen – keine x-beliebigen Tassen, sie sind besonders: Mit schwarzer Schrift steht auf dem weißen Porzellan „Catharinau“ und „950 Jahre“ samt Koordinaten des Ortes und der Abbildung eines Baumes. „Das ist der Kastanienbaum, der sehr zentral steht“, erklärt

Mathias Stöttler. Schnell ist die Runde sehr persönlich, die Menschen sind aufgeschlossen und wenn es um ihr Fest geht, auch besonders fleißig.

Vor gut drei Jahren war es, als der Feuerwehrverein zum Heimatverein Catharinau e.V. quasi umfunktioniert wurde. Die Absicht, den Verein vorrangig auch für die Planung und Umsetzung der Festwoche zu nutzen, war dabei schon vorhanden.

Dabei sind noch nicht einmal alle, die im Verein sind, auch diejenigen, die den harten Kern der Festwochenvorbereitung ausmachen. Einige agieren außerhalb.

Wie Ina Schulz. Sie ist die Chronistin und hat sich intensiv mit der Geschichte des Ortes befasst in den vergangenen Jahren und verrät dabei auch „Naja, so ganz 950 Jahre sind es nicht“, denn der Ort ist nämlich sogar noch drei Jahre älter. Irgendwann aber, erzählen die Drei, hat man sich auf

die Zahl geeinigt. „klingt auch schöner“, erzählen sie mit einem Augenzwinkern.

Das ganze Dorf hilft mit, diese – etwa – 950 Jahre gebührend zu feiern, „die Kirche ist mit dabei, die Agrargenossenschaft, die Jagdgenossenschaft“, zählt Mathias Stöttler auf und Michael Grebe ergänzt, dass viele Firmen aus dem Ort sich am Sponsoring beteiligt haben, um eben jene Flyer, Tassen und was sonst noch alles zum Fest dazugehört, finanzieren zu können.

Das Fest selbst orientiert sich in einigen Punkten übrigens an der Salatkirmes, die

einige Zeit zum Dorfleben dazugehörte. Jedoch ist sie irgendwann in einen Dornröschenschlaf gefallen. „Viel leicht“, erzählt Stöttler, „ist das jetzt aber der Beginn einer Fortsetzung“. Die drei Catharinauer würden sich freuen, wenn die Salatkirmes wieder zum Leben erweckt werden könnte. Der Anfang ist schließlich gemacht. Genauer gesagt: Am 24. Januar 2020 saßen die Menschen, die das Fest gestalten wollten, zum ersten Mal zusammen. Selbst in der Coronazeit habe man Ideen hin und her geschoben, um am Ball zu bleiben.

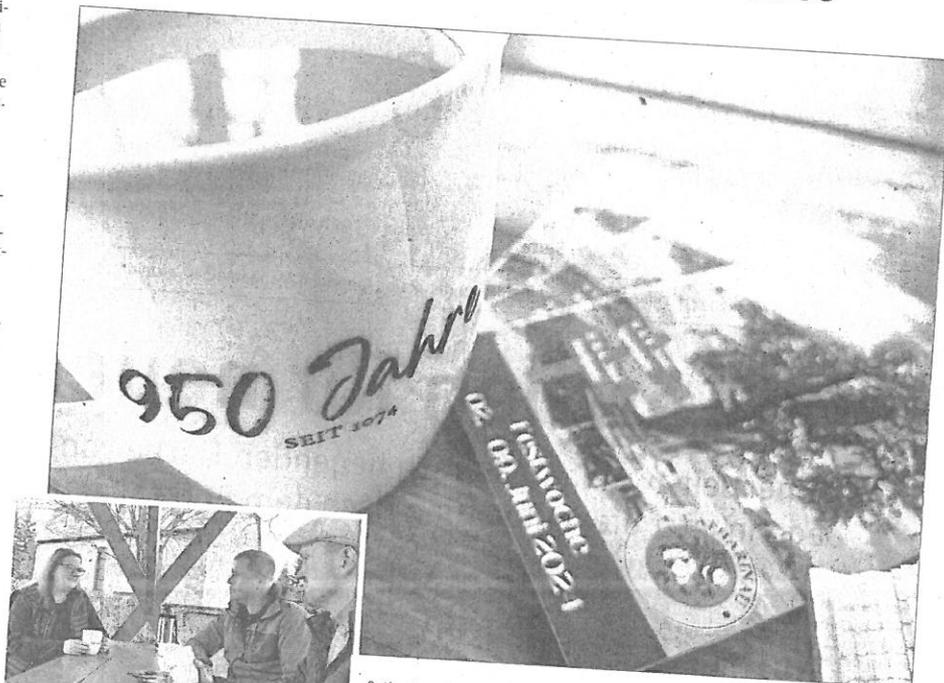
Die Festwoche ist auf zwei Plätze aufgeteilt. Vom 2. bis zum 4. Juni ist der Dorfplatz der Hauptschauplatz und am 8. und 9. Juni richtet sich alle Aufmerksamkeit auf den Sportplatz. Vor allem sollen auch Kinder ihren Spaß haben. „Wenn die Kinder glücklich sind, sind die Eltern es auch“, findet Grebe.

Startschuss ist am 2. Juni um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche und einem anschließenden Mittagessen. Auf dem Dorfplatz gibt es ab 15 Uhr Live-Musik mit „A'N'T“ und „Six-pack“ und am 4. Juni startet

um 18 Uhr ein Chronikabend in der Kirche. Am 8. Juni geht es um 11 Uhr mit einem Familiennachmittag los, um 20 Uhr ist eine Party im Festzelt geplant mit „The Fake'z“. Am 9. Juni ist um 10 Uhr eine Zeltandacht eingetragen und ein musikalischer Frühschoppen mit Kinderspielen, nebst einem anschließenden Mittagstisch.

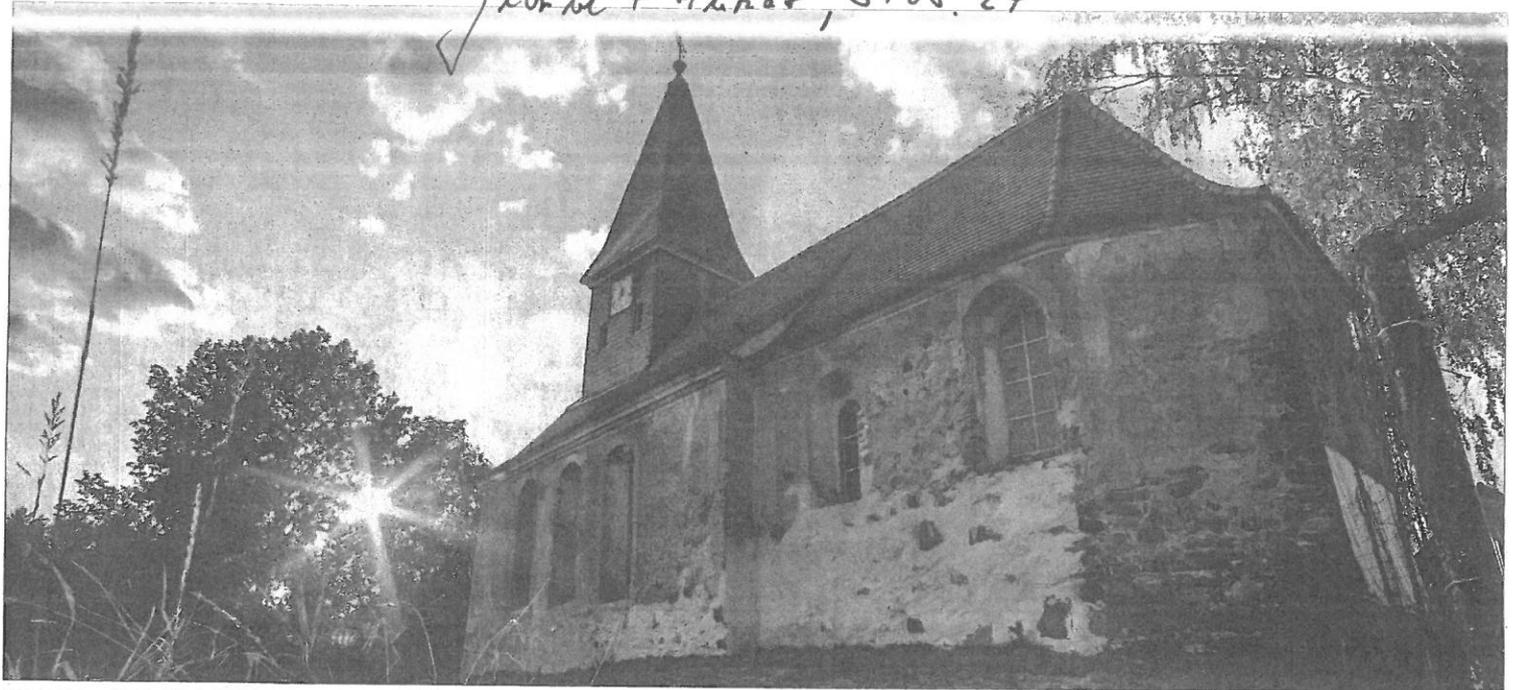
Übrigens will Catharinau mit dem Fest auch Gutes tun: Sämtliche Kronkorken werden an einen Verein gehen, der diese gegen Bares für das Kinderhospiz eintauscht.

(dl)



Catharinau feiert 950 Jahre und hat zu diesem Anlass auch verschiedene Werbeartikel anfertigen lassen. In Catharinau erzählen Ina Schulz, Michael Grebe und Mathias Stöttler (von links) mehr zu ihrem Fest. Fotos: Dominique Lattich

Glomb + Hühner, 5.05.24



**Grenzgänger:** Die Dorfkirche Selben war »Kirche des Monats April 2023«. Der Delitzscher Ortsteil Selben gehört politisch zum Freistaat Sachsen. Die Kirchengemeinde jedoch liegt im Pfarrbereich Zschortau im Kirchenkreis Torgau-Delitzsch und ist der EKM zugeordnet. Fotos (6): Stiftung Kiba

# Wo steht die Kirche des Jahres?

**Publikumspreis:** Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Kiba) sucht die Kirche des Jahres 2024. Zur Wahl stehen zwölf Kirchen, deren Erhalt im vergangenen Jahr von der Stiftung gefördert wurde. Unter den Kandidaten sind auch sechs Kirchen aus Mitteldeutschland. Wir stellen sie vor.

## St. Simon und Juda Remda

Begonnen hatte in Remda (Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld) alles mit der Wetterfahne, die hoch oben auf dem Turm der Kirche St. Simon und Juda eigentlich zuverlässig die Windrichtung anzeigte. Vor etwa drei Jahren fiel auf: Die Fahne ragt ein wenig schief in den Himmel. Ein Dachdecker stellte dann fest, dass die gesamte Holzkonstruktion unterhalb der Fahne stark durchgerotet war. Betroffen waren auch die Helmstange und der Turmknopf. Nach einer Notsicherung war schnell klar, dass der 30 Meter hohe Turm der Stadtkirche umfassend saniert werden muss. Rund 210 000 Euro wurden dafür veranschlagt. Die Kiba unterstützte die Restaurierung mit 11 000 Euro.

Das Jahr der Erbauung des gotischen Turms liegt im Dunkeln. Als im Jahr 1744 ein Brand den Vorgängerbau des heutigen Gotteshauses zerstört hat, ist der Turm verschont geblieben. Das heutige Kirchenschiff wurde als Saalbau anschließend westlich des Turms errichtet. Eine Besonderheit der Kirche

ist die Kanzelwand, die 1888 von dem im Ort lebenden Maler Edmund Heger gestaltet wurde. Im Mittelpunkt steht eine Kreuzigungsszene sowie Persönlichkeiten wie Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Martin Luther und Gustav Adolf von Schweden.

## Dorfkirche Paitzdorf

Mit Leben muss ein Gotteshaus gefüllt werden, darin ist sich der Gemeindekirchenrat in Paitzdorf einig. Die Dorfkirche im Kirchenkreis Altenburger Land ist nicht nur ein Ort für Gottesdienste, auch zu Konzerten, zum Gebetskreis oder Gesprächen wird hierhin eingeladen. Das denkmalgeschützte Gebäude ist eine der größten und bedeutendsten Kirchen der Umgebung. Vor der Reformation hatte sie als Patronatskirche des nahegelegenen Klosters Cronschwitz gedient. Doch nun ist dringend sanierungsbedürftig. Bereits zum dritten Mal erhält die Kirchengemeinde eine Kiba-Förderung. Nachdem in einem ersten Schritt bereits die Dächer von Kirchturm und Kirchenschiff restauriert wurden, sollen nun Fenster und Fassade instandgesetzt werden. Im Sommer soll das Projekt angegangen werden, erklärt Ines Pautzsch vom GKR. Die Kosten für die Arbeiten sind mit rund 115 000 Euro veranschlagt. Die Kiba unterstützt die Sanierung mit 10 000 Euro.

## St. Antonius Schaafs Dorf

Antonius von Padua ist als der Heilige bekannt, der Verlorenen wiederfindet. Nach ihm ist die Kirche in Schaafs Dorf im Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda benannt. Tatsächlich: Nomen est

open. Selbst nach Jahren, in denen das Gotteshaus aus dem Jahr 1865 dem Verfall preisgegeben war, ist es nicht in Vergessenheit geraten. In den 1950ern bereits entwidmet, entschied sich der Gemeindekirchenrat, das denkmalgeschützte Gebäude in der Dorfmitte zu erhalten und stellte dafür Mittel zur Verfügung. In den vergangenen 20 Jahren konnte bereits das Dach neu eingedeckt, der Kirchenraum trockengelegt und statisch gesichert werden. »Die liturgische Nutzung steht nicht mehr so sehr im Vordergrund«, sagt Adelbert Stichel vom Gemeindekirchenrat. »Wir haben ein Konzept entwickelt, bei dem der Raum auch für die Bewohner des Ortes wertvoll nutzbar gemacht werden kann. Zum Beispiel auch für den Kindergarten.« Derzeit beherbergt der Kirchenraum das Inventar des örtlichen Anglervereinsheims, das bei dem Helmehochwasser zu Jahresanfang stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Für die Sanierungsmaßnahmen sind insgesamt Kosten in Höhe von 300 000 Euro veranschlagt. Die Kiba förderte die weitere Instandsetzung mit 15 000 Euro.

## St. Nicolai Osterburg

Die St.-Nicolai-Kirche in Osterburg ist als spiritueller Ort sehr gefragt. Zudem wird der größte Raum Osterburgs auch für Konzerte, Ausstellungen und Vereinsfeste genutzt und ist somit ein selbstverständlicher Ort der Begegnung mit Gott und des sozialen Miteinanders. Die Geschichte der Kirche geht ins 12. Jahrhundert zurück. »Jetzt sind wir mitten in einer Großsanierungsphase«, sagt Pfarrer Gordon Sethge. Nach der Außensanierung, für die 300 000 Euro nötig sind, zu denen die Stiftung Kiba

15 000 Euro beisteuert, stehe nun die Innensanierung an. Dabei solle der Kirchenraum an die heutigen Bedürfnisse der Gemeinde angepasst werden. So entstehen ein barrierefreier Zugang, eine Toilette und eine »kleine Kirche in der Kirche« für den Kindergottesdienst. Und da die Fenster in der Apis erneuert werden müssen, will man sie mit einer künstlerischen Variante in Buntglas auffrischen.

## Dorfkirche Schweinitz

Die Dorfkirche in Schweinitz im Kirchenkreis Elbe-Fläming braucht dringend ein neues Dach. Die Stiftung Kiba würdigte das aus dem 13. Jahrhundert stammende Gotteshaus als Kirche des Monats September 2023 und stellte 15 000 Euro zur Verfügung. »Als Raum für Gottesdienste und Dorfveranstaltungen ist die Kirche auf jeden Fall ein Mittelpunkt für den Ort, und der Heimatverein engagiert sich sehr dafür«, so Pfarrer Georg Struz. »Doch Regen dringt in den Dachstuhl, Fäulnis breitet sich im Dach aus. Wir werden komplett alles herunternehmen.« Rund 280 000 Euro seien für die Instandsetzung veranschlagt. »Aber es hat sich jetzt eine Finanzierungslücke von etwa 50 000 Euro aufgetan, weil aus dem ALFF-Förderprogramm weniger Zuwendung kommt, als beantragt«, bedauert der Pfarrer. »Das Loch versuchen wir jetzt zu schließen, damit andere Gelder nicht verloren gehen.«

## Dorfkirche Selben

Die Rettung der Kirche in Selben läuft gerade an – und es ist schon die zweite in kurzer Zeit! Fast 500 Jahre stand der

aus Feldsteinen errichtete spätgotische Saalbau sicher auf dem morastigen Gelände zwischen Leipzig und Delitzsch. Doch die Braunkohleförderung ließ den Grundwasserspiegel sinken. Gefährliche Risse entstanden, die Statik war gefährdet. Die Kirche wurde in den 1980er-Jahren gesperrt – und verfiel.

Ab 2006 jedoch gründeten Kirchenretter einen Förderkreis und sicherten das Gotteshaus mit seinem turmartigen Dachreiter und dem über 300 Jahre alten Kanzelaltar. Kiba unterstützte die Sanierung damals mit 40 000 Euro. Doch zu früh gefreut. Ohne Braunkohleabbau stieg der Grundwasserspiegel wieder an: wieder Risse und 2019 die erneute Sperrung. Nun werden 450 000 Euro gebraucht. Die Stiftung Kiba beteiligt sich mit 20 000 Euro. (red/epd)

## Abstimmen

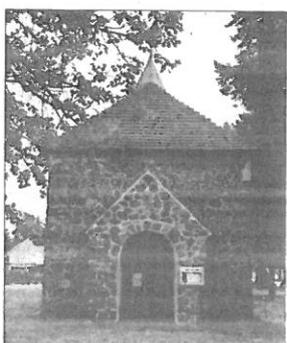


Die Kiba ist eine Stiftung der EKD und der evangelischen Landeskirchen. Seit 1999 unterstützte sie Sanierungen mit 35 Millionen Euro. Auf der Internetseite der Kiba können Interessierte ihre »Kirche des Jahres« nominieren. Die Online-Abstimmung läuft bis zum 15. Mai.

stiftung-kiba.de



St. Simon und Juda, Remda (Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld)



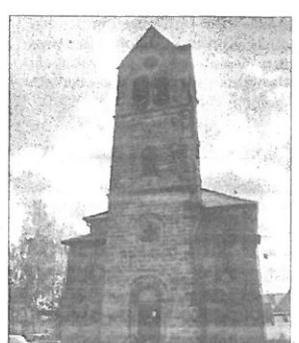
Dorfkirche Schweinitz (Kirchenkreis Elbe-Fläming)



St. Nicolai, Osterburg (Kirchenkreis Stendal)



Dorfkirche Paitzdorf (Kirchenkreis Altenburger Land)



St. Antonius, Schaafs Dorf (Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda)

## Catharinau macht sich festfein

Dorf feiert 950-jähriges  
Bestehen. Jetzt wurde  
schon fleißig geschmückt

**Catharinau.** Seit geraumer Zeit ist richtig was los in Catharinau. In diesem Jahr feiert das Dorf sein 950-jähriges Bestehen. So ein Fest braucht gute Vorbereitung, helfende Hände und natürlich auch finanzielle Unterstützung. Der Heimatverein Catharinau habe es sich jedenfalls zum Ziel gesetzt, das Jubiläum gebührend zu feiern, so Vereinsmitglied Stefan Eberhardt.

Neben vielen organisatorischen Tätigkeiten, die im Hintergrund einiges an Zeit in Anspruch nehmen, will man sich auch um das Dorf selbst kümmern und dabei die Dorfgemeinschaft mit ein paar Projekten wieder enger zusammenrücken lassen. Eine der Ideen wurde jetzt umgesetzt. Bei mehreren Terminen wurden Stoffe zu Wimpeln umgearbeitet. Unzählige Hände packten dabei mit an.

Der Lohn der Arbeit ist nun überall im Dorf zu sehen. Alle Laternen wurden geschmückt, dazu noch



**Wimpelketten, aufgehängt von Einwohnern, findet man in Vorbereitung des Jubiläums zurzeit überall in Catharinau.**

MATHIAS STÖDTLER

reichlich private Zäune. Es freut sich jetzt nicht nur die Projektgruppe „Wimpelkollektiv“, sondern hoffentlich auch viele weitere Menschen, die Catharinau besuchen. Über 3500 Wimpel wurden verarbeitet und zu mehr als 750 Meter Wimpelketten zusammengefügt.

Aber das sind nur die Vorboten. Die Festwoche wird mit einem Gottesdienst in der Kirche zu Catharinau am 2. Juni beginnen. Und am darauffolgenden Sonntag mit einem Frühschoppen im Festzelt auf dem Sportplatz enden. Am 8. Juni gibt es ein Festprogramm und ein Kinderfest. Für die Abendveranstaltung und das Kloßessen gibt es einen Vorverkauf bei der Agrargenossenschaft Catharinau.

Details zu den Veranstaltungen werden nicht nur als Flyer und per Social Media unter das Volk gebracht, sondern hängen auch im Dorf aus. *red*



## Das singende Saalfeld

Seit jeher freut sich Saalfeld über den vielfältigen Chorgesang, der unser kulturelles Leben prägt. Kantor Wilhelm Köhler, dem wir den Bau der Sauer-Orgel verdanken, und dessen 100. Todestag wir 2024 gedenken, hatte einen großen Kirchenchor und einen Knabenchor. Auch die Veranstaltungsreihe der Saalfelder Abendmotetten hat er begonnen.

In ganz Thüringen gibt es nur drei Knabenchöre. Wie viele reine Mädchenchöre unser Land wohl zu bieten hat? Seit Walter Schönheit 1950 den Mädchelchor Saalfeld, die Thüringer Sängerknaben und den Saalfelder Oratorienchor gründete, erfüllen die Stimmen der Sängerinnen und Sänger die Herzen der Menschen mit Licht und Freude. Die Chöre sind ein Alleinstellungsmerkmal für Saalfeld. Landauf, landab sind sie einzigartig. Viele Ensembles sind daraus hervorgegangen und bereichern nicht nur Saalfeld, sondern unsere ganze Region.

Die Teilnahme am Chor steht jedem frei. **Herzlich laden wir Mädchen und Jungen allen Alters ein, mitzusingen.** Natürlich dürfen auch erwachsene Damen und Herren singen, nämlich im Saalfelder Oratorienchor. 70 Sängerinnen und Sänger führen mit Orchestern und Solisten die großen Oratorien auf. Auf neue Gesichter und Stimmen sind wir neugierig! Keine besonderen Voraussetzungen sind dafür nötig. Ab Mitte Mai wird Kantor Andreas Marquardt die Grundschulen besuchen und zum Singen einladen. Das gemeinsame Singen ist Labsal und Stärkung für Geist und Körper. Niemand muss „Hausaufgaben“ machen. Schnupperstunden sind jederzeit möglich.

Über Ihren Anruf oder Ihre Mail freuen wir uns sehr: Tel. 03671/4559421 [kantorat@evangelische-kirche-saalfeld.de](mailto:kantorat@evangelische-kirche-saalfeld.de) Bitte besuchen Sie auch die Saalfelder Abendmotetten und Gottesdienste. Hier können Sie die Thüringer Sängerknaben und den Saalfelder Mädchelchor regelmäßig hören. Natürlich auch viele musikalische Gäste. Unsere Homepage informiert über alle Veranstaltungen. Die meisten davon sind kostenlos. <https://kirchenmusik-saalfeld.de>

Herzliche Grüße von Ihrem Kantor Andreas Marquardt

## Gedanken zu Himmelfahrt

# Unterwegs von Ort zu Ort



**Bodo Gindler ist Pfarrer  
in Probstzella**

Jedes Jahr und alle Jahre wieder bekommen wir einen arbeits- und schulfreien Tag, 40 Tage nach Ostern, einen Donnerstag, geschenkt, den die Menschen verschieden nutzen und auch unterschiedlich nennen.

Wir im Kirchspiel Probstzella wandern zu Christi Himmelfahrt von einer Kirche zu anderen im Angesicht der 950 Jahrfeier in Unterloquitz. Bei uns geht es nicht um Höhenmeter und Pulsfrequenzen, sondern darum, das wir diesen Tag angemessen begehen.

Nicht umsonst war Jesus wohl eher ein Wanderprediger, der mit seinen Jüngern von Ort zu Ort unterwegs war und dort viele Gleichnisse aus der Natur mit in seine Predigten über Gott einbezog. Wir modernen Menschen können vieles davon nicht mehr verstehen, wenn Jesus von den Lilien auf dem Feld oder von Saat und Ernte erzählt.

In einer Kirche zu einem Gottesdienst zu sitzen ist etwas anderes, als mit Menschen durch das Leben zu wandern. Deshalb machen wir zu Christi Himmelfahrt beides. Wir sitzen und singen und hören. Wir wandern, staunen, erzählen, essen, trinken und beten miteinander.

## Bodenhaftung und offener Himmel

Und da ist auch so manches „Ach“ und so manches „Weh“ und so mancher „Dank“ und manches „Lob“ zu hören. Alles Dinge die manchmal zum Vorschein kommen, wenn man sich bewegt und nicht in sich selbst verharrt.

Bewegung tut nicht nur dem Körper gut, sondern auch der Seele. Und wenn man dann noch Gott, den Schöpfer hinter all den Dingen entdeckt, der nicht nur im Frühjahr vieles treiben und wachsen lässt, kann es auch zum Jubel kommen.

Christi Himmelfahrt sagt mir, wir brauchen beides. Bodenhaftung und einen offenen Himmel. Standfestigkeit und Beweglichkeit. Von dieser Welt und gleichzeitig nicht von dieser Welt zu sein. Aber auch an diesem Freitag, kurz vor dem Wochenende, können wir solche Dinge erleben.

## Gottesdienst im Kirchgarten

**Saalfeld.** Zum ökumenischen Himmelfahrtsgottesdienst lädt der evangelische Kirchengemeindeverband Saalfeld am morgigen Donnerstag um 10 Uhr in den Kirchgarten an der Gertrudiskirche in Graba ein.

Der Posaunenchor Graba begleitet musikalisch. Bei schönem Wetter brennt der Rost, Getränke stehen bereit. Die Teilnehmenden sind auch gern mit eigenem Picknick zum Verweilen eingeladen. Bei schlechtem Regenwetter findet der gemeinsame Gottesdienst in der Gertrudiskirche statt.

Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit einer Kirchenführung mit Robin Wagner, Mitglied des Orts- und Gemeindegemeinderates und Kunst- und Kunstgeschichtsstudent. *red*

Wort zum Sonntag

*Hör mal,  
wer da spricht*



**Thomas Brandt ist Kirchenmusiker in Oberweißbach**

Der letzte Sonntag vor Pfingsten heißt „Exaudi“. Das bedeutet jetzt nicht, dass die Autofirma Audi vor dem „Aus“ steht. Aber der Sonntagsname im Kirchenjahr kann daran erinnern, dass diese Automarke nach dem Firmengründer August Horch benannt ist. Dieser hat, einer gewissen Tradition folgend, seinen Namen sehrklangvoll ins Lateinische übertragen. Audi heißt ‚Hören‘ oder eben auch ‚Hörchen‘.

Der Komponist Igor Stravinsky hat in seiner „Psalmensinfonie“ dieses „Hören“ sehr eindrucksvoll verarbeitet. Die „Psalmen“ sind Gebete des Volkes Israel, entstanden in alttestamentlicher Zeit. In der Sinfonie verwendet Stravinsky Zitate aus drei solcher Psalmen, von denen das „Exaudi“ den ersten Teil bildet und in diesem Zusammenhang „Höre mich“ bedeutet.

„Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Flehen. Schweige nicht zu meinen Tränen. Der ich ein Gast bin bei Dir und ein Fremdling wie alle meine Väter, lass ab von mir, dass ich mich erhole, bevor ich dahinfahre und nicht mehr bin.“

Es ist gut, wenn man einen Zuhörer hat. In diesem Falle ist es eine höhere Instanz. Eine solche, die den Weltenlauf in ihrer Hand hält, unabhängig von menschlichen Bestrebungen, die es immer wieder gegeben hat, welche die Welt in paradiesische Zustände versetzen wollen und die Rechnung ohne den Wirt machen. Der Wirt, das ist der Schöpfer dieser Welt, welcher die Menschheit nicht ihren Irrtümern und den Folgen überlässt.

Eine tröstliche Zusage in Zeiten Allgemeiner Verunsicherung angesichts solcher Begriffe und Wortschöpfungen wie Transformation, Dekarbonisierung, Klimaneutralität, Sondervermögen usw.

Die Weltgeschichte ist kein Experiment mit alternativlosem Ausgang, sie hat ein Ziel. Es geht tatsächlich letzten Endes um Macht. Woher weiß der Mensch von einer solchen Macht? Schlag nach im meistverbreiteten, meistübersetzten und meistgeschmähten Buch der Weltliteratur: der Bibel.

# Viele Wanderlustige auf der Saalfelder Höhe

Von der Himmelfahrts-Sause zur Kirchenwanderung: ein Blick auf den Männertag im Landkreis

Henry Bechtoldt

**Saalfeld.** Saalfelder Höhe. Mit Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt, aber dafür strahlendem Sonnenschein begrüßt der Feiertag alle, die etwas unternehmen wollen. Dabei reicht das Spektrum einfach vom Erholen zu Hause, dem Familientag bis hin zu Wanderungen oder der traditionellen „Himmelfahrtstour“ der Herren.

Viel Betrieb war schon am Morgen auf den Bahnhöfen und in den Zügen auf der Saalbahn, in denen es zum Teil kaum noch freie Stellplätze für Fahrräder gab. Die Temperaturen waren wie geschaffen für eine Radtour. Während auf den Rad- und Wanderwegen schon ordentlich was los war, war das Zentrum der Kreisstadt gegen 8.30 Uhr wie leer-gefeht.

Gut bevölkert war der Saaleradweg zwischen Saalfeld und Jena, den sich beispielsweise zwischen Rudolstadt und Catharinau Gruppen von Radfahrern und Wandernern teilten. In Remschütz, Cumbach, Kleinkrossen oder Niederkrossen gab es zum Teil spontane gastronomische Angebote, in Catharinau wurde zusätzlich auf das 950. Ortsjubiläum hingewiesen. Kajaks und Schlauchboote starteten in Rudolstadt und Uhlstädt auf der Saale, auch viele Motorradfahrerguppen waren unterwegs.

## Immer weniger Gaststätten laden zur Einkehr ein

Noch vor wenigen Jahren boten zahlreiche Dorfgaststätten die Möglichkeit der Einkehr zum Stärken mit Bratwurst oder dem Rostbrätel und natürlich einer mehr oder minder alkoholreichen Labung der trockenen Kehlen. Nun konzentrieren sich die Ziele der Wanderer auf die letzten noch vorhandenen Gaststätten.

Aber wer seine Route gut plant, dem wird in so manchem Dorf oder auch in der Stadt von den örtlichen Vereinen vieles geboten.

Pünktlich um acht Uhr startete die „Volkmannsdorfer Sause“, und ebenso pünktlich war das „Himmelfahrtskommando“, bestehend aus Schulfreunden zwischen 41 und 50 Jahren, die gemeinsam die damalige Grundschule in Dittrichshütte besuchten, vor Ort. Seit einem Viertel-

jahrhundert sind die Freunde nun jedes Jahr unterwegs ...Enden wird das „Kommandounternehmen“ nach Abstechern zu den Mühlen in Dittrichshütte und Braunsdorf, in Dittersdorf.

Gefragt, wer nun diese „Sause“ organisiert, informiert Jens Heidrich, mithin der Chef des Volkmannsdorfer Dorfclubs, dass nach der Schließung der Gaststätte „Kastanienbaum“ seit 2022 der Verein der Organisator ist. Für den Himmelfahrtstag rechnet Heidrich mit mehreren hundert Gästen, denen sein Dorfclub, unterstützt vom ganzen Ort, ein paar schöne Stunden bereiten möchte.

## Gastliche Mühlen auf der Saalfelder Höhe

Neugierig geworden, nun eine Stippvisite zur Mühle in Dittrichshütte, die 1865 erbaut wurde. Auch hier steht, wie eigentlich nicht anders zu erwarten, eine Schar älterer Herren, die eine verdiente Rast eingelegt haben. Angeführt vom Senior – mit 72 Jahren – Manfred Wiegand, genannt „Gandhi“. Seit 1970 ist bei ihm die Himmelfahrtstour Tradition. Wer die „Institution DDR“ kannte, weiß, dass das seinerzeit nicht einfach war. Einmal musste von den wenigen Urlaubstagen einer „geopfert“ werden, zum anderen auch genehmigt werden, was

bei weitem nicht selbstverständlich war. „Gandhi“ ist unterwegs mit ehemaligen Kollegen, und sie wollen über Dittersdorf, den Eberstein zurück nach Bad Blankenburg.

Versorgt werden alle Ankömmlinge vom Heimatverein „Die Höhendörfler“, den es seit 2019 gibt. Matthias Biehl, Chef der Höhendörfler, erzählt, dass auch die in Braunsdorf stehende Schneidemühle vom Verein betreut wird. Hier werden ebenfalls Wanderer versorgt. Mit „WANTED“ sucht der Heimatverein der Höhendörfler dringend benötigte 2000 Euro, um die notwendige Sanierung der Mühlenflügel umsetzen zu können.

Im Schiefergebirge wird vielerorts eingeladen, Einkehr zu halten. Da kann man in Gräfenenthal dem Ringelteichverein einen Besuch abstatten, in den Ortsteilen laden auch hier die Vereine zum Verweilen ein. Im Hotel Steiger erwartet den Hungrigen ein spezielles Menü, wer ins romantische Arnsbachtal kommt, kann sich in der Arnsbachtalmühle stärken.

## Kirchenwanderung lockt viele Neugierige

Für historisch Interessierte wird im Rahmen der Festwoche zum 950. Jubiläum von Unterloquitz eine „Drei-Kirchen-Wanderung“ angeboten. Betreut von Pfarrer Bodo



Himmelfahrt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

HENRY BECHTOLDT (4)



Manfred Wiegand (2.v.l.) und Kollegen aus Bad Blankenburg



Himmelfahrtsgottesdienst mit Lektorin Dorothea Weigel (links) und Diakonin Christiane Wehr



Pfarrer Bodo Gindler (rechts) begrüßt die Mitwanderer.



Matthias Biehl freut sich auf Gäste an der Mühle Dittrichshütte.

Gindler, können drei Dorfkirchen erwandert werden. Startpunkt ist die Kirche in Döhlen.

Weiter geht es über die Kirche in Laasen zu der in Unterloquitz. Dort erwartet schließlich das Festzelt mit Ausschank und Verpflegung die Wanderer. Höhepunkt der Festwoche hier wird der am Sonntag um 14 Uhr beginnende große Festumzug sein.

## Grenzüberschreitender Gottesdienst mit Tradition

Schon seit vielen Jahren veranstalten die Kirchgemeinden Gräfenenthal und Lauenstein einen gemeinsamen Himmelfahrtsgottesdienst, zu dem in einer Art Sternwanderung gewandert wird. Rund 90 Teilnehmer fanden sich auf dem Lauensteiner Sportplatz ein, um dem von der Lektorin Dorothea Weigel aus Pressig und der Gräfenenthaler Diakonin Christiane Wehr abgehaltenen Gottesdienst beizuwohnen.

## Gedanken zum Sonntag

### *Dein Projekt*



**Martin Krautwurst, Pfarrer  
in Rudolstadt**

In einem kleinen sizilianischen Dorf wollte der Pfarrer zum Pfingstfest die Kraft des Heiligen Geistes deutlich machen. Und so bat er den Küster, gleich nach der Verlesung der Pfingstgeschichte eine weiße Taube hinter dem Altar in die Luft zu werfen. Bei wem sich die Taube niedersetzt, dem sollte im folgenden Jahr eine Erleuchtung durch den Heiligen Geist widerfahren.

Natürlich wussten die Gottesdienstbesucher von der Absprache des Pfarrers mit dem Küster und trotzdem war es immer wieder spannend, wen die Erleuchtung ereilen sollte. In einem Jahr setzte sich die Taube auf die Schulter des Lehrers, der sich dadurch zum Schreiben eines geistreichen Lehrbuches animiert fühlte. Im Jahr darauf war der Graf das Ziel der Taube. Er ließ eine Wasserleitung ins Dorf legen, welche den Namen „Quelle des Heiligen Geistes“ erhielt. Als es den unehrlichen Verwalter des Armenhauses traf, sah der sich genötigt, auf eigene Kosten einen Kinderspielplatz zu bauen. Und so wartete Jahr für Jahr die gläubige Gemeinde, wen sich der Heilige Geist in diesem Jahr auserwählte.

Wenn ich dem Geist Gottes etwas zutraue, dann gibt er mir den Mut und die Kraft für etwas ganz Besonderes, das in mir und durch mich wächst und gedeiht! Das funktioniert auch ohne Taube. Die Taube und der Glaube der Gemeinde haben in unserer Geschichte den jeweils Betroffenen Mut gemacht und zu etwas bewegt, was er sich zuvor nicht getraut hätte. Stell dir vor, die Wahl würde in diesem Jahr auf dich fallen, was wäre dein Projekt? Zu was könnte dich der Heilige Geist bewegen und motivieren? Nur Mut! Ein gesegnetes Pfingstfest!

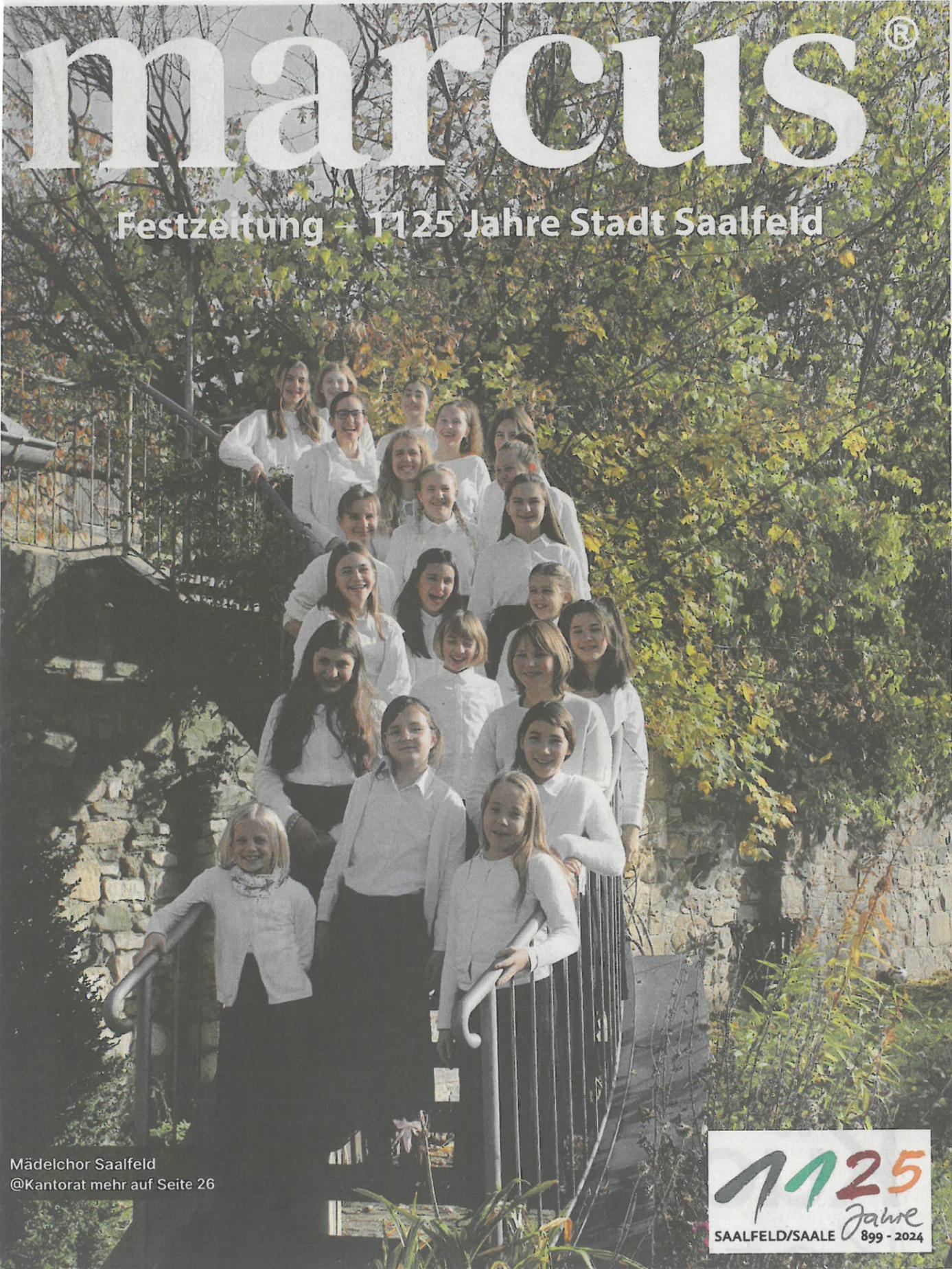


Foto: Hubert Schache

## **Bachs F-Dur-Messe im Gottesdienst**

Der Oratorienchor Rudolstadt unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen singt am Sonntag, 26. Mai, 10 Uhr, in der Stadtkirche die F-Dur-Messe von Johann Sebastian Bach. Pfarrer Martin Krautwurst hält die Predigt. Solisten sind Leyli Schöfer, Joanna Jaworowska, Ludvig Sjöstedt und Maben Cui. Die F-Dur-Messe wird aufgezeichnet und auf dem YouTube-Kanal »Stadtkirche Rudolstadt« veröffentlicht. Zusätzlich musiziert KMD Frank Bettenhausen das Händel-Organkonzert »Der Kuckuck« als Solist an der Chor-Orgel.

(red)



# marcus®

Festzeitung – 1125 Jahre Stadt Saalfeld

Mädelchor Saalfeld  
@Kantorat mehr auf Seite 26

1125  
SAALFELD/SAALE  
Jahre  
899 - 2024



## Das singende Saalfeld

Seit jeher freut sich Saalfeld über den vielfältigen Chorgesang, der unser kulturelles Leben prägt. Kantor Wilhelm Köhler, dem wir den Bau der Sauer-Orgel verdanken, und dessen 100. Todestag wir 2024 gedenken, hatte einen großen Kirchenchor und einen Knabenchor. Auch die Veranstaltungsreihe der Saalfelder Abendmotetten hat er begonnen.

In ganz Thüringen gibt es nur drei Knabenchöre. Wie viele reine Mädchenchöre unser Land wohl zu bieten hat? Seit Walter Schönheit 1950 den Mädelschor Saalfeld, die Thüringer Sängerknaben und den Saalfelder Oratorienchor gründete, erfüllen die Stimmen der Sängerinnen und Sänger die Herzen der Menschen mit Licht und Freude. Die Chöre sind ein Alleinstellungsmerkmal für Saalfeld. Landauf, landab sind sie einzigartig. Viele Ensembles sind daraus hervorgegangen und bereichern nicht nur Saalfeld, sondern unsere ganze Region.



Die Teilnahme am Chor steht jedem frei. **Herzlich laden wir Mädchen und Jungen allen Alters ein, mitzusingen.** Natürlich dürfen auch erwachsene Damen und Herren singen, nämlich im Saalfelder Oratorienchor. 70 Sängerinnen und Sänger führen mit Orchestern und Solisten die großen Oratorien auf. Auf neue Gesichter und Stimmen sind wir neugierig! Keine besonderen Voraussetzungen sind dafür nötig. Ab Mitte Mai wird Kantor Andreas Marquardt die Grundschulen besuchen und zum Singen einladen. Das gemeinsame Singen ist Labsal und Stärkung für Geist und Körper. Niemand muss „Hausaufgaben“ machen. Schnupperstunden sind jederzeit möglich.

Über Ihren Anruf oder Ihre Mail freuen wir uns sehr: Tel. 03671/4559421 [kantorat@evangelische-kirche-saalfeld.de](mailto:kantorat@evangelische-kirche-saalfeld.de) Bitte besuchen Sie auch die Saalfelder Abendmotetten und Gottesdienste. Hier können Sie die Thüringer Sängerknaben und den Saalfelder Mädelschor regelmäßig hören. Natürlich auch viele musikalische Gäste. Unsere Homepage informiert über alle Veranstaltungen. Die meisten davon sind kostenlos. <https://kirchenmusik-saalfeld.de>

Herzliche Grüße von Ihrem Kantor Andreas Marquardt



## Buntes Treiben zum Doppel-Jubiläum in Paulinzella

Ökumenischer Festgottesdienst mit Rahmenprogramm am Pfingstmontag neben der Klosterruine.  
Vorträge am Donnerstag und Freitag und Familienfest am Samstag

### Roberto Burian

**Paulinzella.** Pfingsten und die Ökumene sind untrennbar miteinander verbunden. Und so feierte Paulinzella am Pfingstmontag 900 Jahre Klosterweihe und 550 Jahre Amtshaus mit einem ökumenischen Festgottesdienst auf der großen Rasenfläche neben der Klosterruine. Da

die Veranstalter Besucherinnen und Besucher in unterschiedlichen Altersstufen im Blick hatten, war die Veranstaltung bei Kaiserwetter auch sehr gut besucht.

Regionalbischöfin Friederike Spengler predigte über „Lebendige Steine“ und meinte dazu: „Können Steine lebendig sein?“ Der Petrusbrief behauptet es jedenfalls. Er er-

reichte vor circa 1900 Jahren seine Leser und Hörer in ähnlichen Zeiten der Verunsicherungen, wie wir die unseren heute erleben. Und natürlich ging es in der Predigt auch um Paulinzella und die besonderen Steine dort. Pfarrer Christian Sparsbrod aus Saalfeld führte in einer Zeitreise Gespräche mit „Paulina“ (Mareike Petermann), der Gründerin des

Klosters. Darüber hinaus nahmen Superintendentin Elke Rosenthal, Pfarrer Wolf, die Kirchgemeinde Paulinzella/KGV Singen sowie Konfirmandinnen und Konfirmanden daran teil.

Musikalisch wurde der Gottesdienst durch einen Posaunenchor mit Bläsern aus den Kirchenkreisen Arnstadt-Ilmenau und Saalfeld-Ru-

dolstadt unter Leitung von Landesposaunenwart Matthias Schmeiß gestaltet. Außerdem waren die Jagdhornbläser „Singer Berg“ und der Kinderchor Königsee beteiligt. Während und nach dem Gottesdienst gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm für Kinder.

Im Rahmen der Festwoche findet am Donnerstag, 17 Uhr, der Vortrag

„Die Weißtanne und ihre botanischen Geheimnisse“ von Björn Grübler und am Freitag, 17 Uhr, der Vortrag „Wiederansiedlung der Weißtanne in unseren Wäldern“ von Stephan Schusser im Amtshaus statt. Zum Abschluss wird am Samstag, 11 bis 17 Uhr, zum Familienfest „Wald-Baum-Holz... einfach lebenswert“ auf das Gelände eingeladen.

## Bilderausstellung in Johanneskirche

**Saalfeld.** Am Sonntag wird im Rahmen des Gottesdienstes in der Saalfelder Johanneskirche um 9.30 Uhr eine neue Ausstellung „Rosengärtlein“ mit Bildern der aus Breitenbach am Inn stammenden Künstlerin Brigitte Gmach eröffnet. Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, mit der Künstlerin ins Gespräch zu kommen. Brigitte Gmach ist in 17. Generation eine Nachfahrin des ersten Saalfelder Superintendenten Caspar Aquila. Seit einigen Jahren bereichert sie das Saalfelder Kulturleben mit ihren Aktionen und Kunstwerken. Ihre Erlebnisse am Lutherweg und als Türmerin in der Johanneskirche hatte sie auch aufgeschrieben, das Buch dazu „Dem Himmel so nah“ ist im vergangenen Jahr im Saalfelder Marcus-Verlag erschienen. Die Ausstellung kann in der Johanneskirche während der Öffnungszeiten der Kirche vom 26. Mai bis 7. Juli besichtigt werden. *red*

## Gedanken zur Woche

# Herz statt Hetze



**Pfarrerin Christina Weigel, Saalfeld**

Dieser Sonntag Trinitatis bekennt, erinnert und thematisiert den dreifachen, dreieinigen Gott. Er fragt: Was ist mir heilig und weshalb? Sätze mit „Heilig“ sagen wir in schönen und sorgenvollen Situationen. Von Heiligen Handlungen lebt unser christlicher Glaube. Wir segnen, denken und handeln im Namen des Vaters, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Eine bunte jahrtausendalte Welt voller biblischer Geschichten, Traditionen, Emotionen und Rituale unterstützt uns. Es entstehen friedensstiftende Beziehungen der hoffnungsstarken solidarischen Glaubensfamilie in einer vielfältigen, ökumenischen, Einen Welt.

Lassen wir uns an diesem Wahlwochenende davon in einem weltoffenen Thüringen inspirieren und leiten. Christinnen und Christen glauben an die von Gott gegebene Gleichwertigkeit aller Menschen und die unveräußerliche Würde jedes Menschen. Das Motto „Herz statt Hetze“ beschreibt unser Engagement für eine offene, vielfältige demokratische Gesellschaft, in der jeder Mensch ohne Angst lebt, arbeitet und lernt. Biblische Weisungen bestätigen das. Unsere evangelischen Jugendlichen haben beeindruckt mit ihren geistreichen Bibelversen, die sie sich zu ihrer Konfirmation ausgesucht haben. Sie wirken als friedensstiftende, hoffnungsstarke und schöpfungsbewahrende menschenfreundliche Impulse, ermutigend, tröstlich, versöhnlich und liebevoll.

Erinnern Sie sich selbst gern einmal an Ihre weg begleitenden persönlichen Bibelsprüche. Auch, wenn Sie an diesem Sonntag Ihre kommunalpolitischen und danach die europäischen Wahlentscheidungen treffen. Vergewissern sie sich all der wertvollen Erfahrungen, in denen Sie selbst begleitet, unterstützt, getragen oder gerettet wurden. Denken sie an Situationen, in denen sie Wertschätzung, Respekt und Unterstützung erwarten und erleben. Misstrauen, Hass, Hetze, Selbstbezogenheit und Haltlosigkeit treiben unsere Gesellschaft auseinander. Demokratische Prozesse mit vielen mutigen, freundlichen, engagierten klugen Menschen und Institutionen halten uns zusammen und tragen unseren Wohlstand. Danke dafür!

*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.  
Matthäus 5,8*

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Bruder

## Pfarrer Reinhard Radecker

\* 12. Januar 1962 † 30. April 2024

Wir verlieren einen engagierten, seinen Gemeinden eng verbundenen Pfarrer, dem die Verkündigung des Evangeliums ein tiefes Anliegen war.

Unser Bruder Reinhard Radecker war ein Mensch reinen Herzens. Ein Mensch, der nun Gott schauen wird, wie es uns in der Bergpredigt verheißen ist.

Wir verlieren einen ehrlichen Christen und aufrechten Pfarrer. Möge Gott ihm sein Licht leuchten lassen.



Evangelischer Kirchenkreis  
Rudolstadt-Saalfeld | EKM

<b>Christiane Linke</b> Präses	<b>Ina Winter</b> stellv. Superintendentin	<b>Michael Wegner</b> Superintendent
-----------------------------------	---	---

## Gedenken an Pfarrer Radecker

**Rudolstadt.** Pfarrer Johannes Martin Weiß und der Gemeindevorstand laden zum gemeinsamen Gedenken an Pfarrer Reinhard Radecker zum Gedenkgottesdienst am Sonntag, 26. Mai, um 13 Uhr und zum musikalischen Gedenken am Dienstag, 28. Mai um 19 Uhr in die Volkstedter Kirche ein. *red*

Ankersteine:

Nun auch Saalfelder Johanneskirche zum Selberbauen

Eine Kindertags-Überraschung mit Tradition: Wie es zum neuesten Baukasten der 140 Jahre alten Rudolstädter Firma kam

**Guido Berg**

**Saalfeld/Rudolstadt.** Saalfelds höchstes Wahrzeichen, die Johanneskirche, gibt es jetzt zum Selberbauen: Die renommierte Rudolstädter Firma Ankerstein hat auf Anregung von Pfarrer Christian Weigel einen Baukasten kreiert, mit dem die thüringenweit bedeutsame Kirche mithilfe von 102 Bausteinen nachgebaut werden kann. In dieser Woche präsentierten Pfarrer Weigel, Betriebsleiterin Ines Schroth sowie Geschäftsführer Hans-Heinrich Tschöpke die Johanneskirche in miniature vor dem Originalbau in Saalfeld. Die Idee für diese neueste Kreation der Rudolstädter Tra-

ditionsfirma hatte Weigel erst Ende letzten Jahres. Er erinnert sich gern an seine Kindheit: „Ich hatte einen Ankerbaustein-Kasten von meiner Oma - und habe ihn geliebt.“ Anlässe, die zwischen 1390 und 1514 erbaute Johanneskirche mit Ankerbausteinen nachzubilden, gibt es in diesem Jahr genug: 500 Jahre Reformation in Saalfeld, 1125 Jahre Erst-erwähnung der Stadt Saalfeld und nicht zuletzt das geplante Kinderfest von Kirche und Diakonie am 1. Juni ab 11 Uhr rund um die Johanneskirche.

Folglich fragte Weigel bei Ines Schroth und Hans-Heinrich Tschöpke nach - und stieß bei den Ankerbaustein-Chefs vielleicht auch des-

halb auf offene Ohren, weil ihre Firma noch in diesem Jahr selbst ein Jubiläum feiert: Das Unternehmen gibt es in Rudolstadt seit 140 Jahren.

**Unter hohem Druck reifen Diamanten**

Erfunden wurden die bunten Bausteine von den Brüdern Gustav und Otto Lilienthal. Freilich konnten sie diese ihrer hochfliegenden Pläne nicht selbst realisieren. Der Unternehmer Friedrich Adolf Richter kaufte die Erfindung und produzierte die Bausteine ab 1882 in seiner pharmazeutischen Fabrik in Rudolstadt.

Ines Schroth und Hans-Heinrich Tschöpke und ihre Mitarbeiter

setzten Weigels Idee innerhalb von nur wenigen Monaten um. Dabei verwendeten sie Steine, die es schon gab, schufen aber auch neue. „Sonst brauchen wir für einen neuen Baukasten viel länger“, erzählte Ines

Schroth. Bezug nehmend auf die Herstellungsweise der Steine witzelte Weigel hinsichtlich des Termindrucks: „Unter hohem Druck reifen Diamanten!“ Die indes haben freilich ihren Preis: Der Bau-

kasten für die Johanneskirche ist für 109 Euro bei der Johanneskirchen-Gemeinde und bei der Firma Ankerbausteine in Rudolstadt zu haben. Weigel: „Wir haben schon mal 100 Stück abgenommen und bestellen sicher bald nach.“

Die Johanneskirche ist Ines Schroth zufolge nicht die erste Kirche aus Ankerbausteinen. Produziert werde zum Beispiel auch die Moritzburg - aus 2398 Steinen. Da mutet das Saalfelder Gotteshaus in klein nahezu wie ein Spielzeug an - und das soll auch so: „Die Moritzburg ist eine Erwachsenen-Baustelle. Wir aber wollten eine Kinder-Baustelle“, sagt Weigel mit Blick auf das Kinderfest am 1. Juni.



**Pfarrer Christian Weigel, Betriebsleiterin Ines Schroth und Geschäftsführer Hans-Heinrich Tschöpke mit der Johanneskirche als Baukasten.** BERG